



# Das Wetterjahr 2015

## Der Wärmeberg als Hochplateau

**Jahresbericht der Wetterstation Hintersee | 771 m | Salzburger Flachgau**

Herausgegeben von Franz Kloiber am 10. Jänner 2016



Copyright © 2016 by Wetterstation Hintersee

Text & Gestaltung: Franz Kloiber

Titelbild: Sigrid Papai, Koppl

Fotografien: Rosi Kloiber, Hintersee (Jänner-Oktober, Dezember), Mag. Christian Ortner, Wals-Siezenheim (November)

Alle Angaben, falls nicht anders angegeben, beruhen auf eigener, privater Messung und Auswertung zw. Recherche und Analyse der Wetterstation Hintersee.

# Inhalt

	Seite
<b>Vorwort</b> .....	<b>4</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>5</b>
2015 in Österreich Ein Blick nach Salzburg	
<b>Jänner &amp; Februar</b> .....	<b>7</b>
Stürmischer Vorfrühling und sonniger Winter	
<b>März &amp; April</b> .....	<b>12</b>
Erst sonnig, dann Osterwinter und gutes, altes Aprilwetter Der Winter 2014/15	
<b>Mai &amp; Juni</b> .....	<b>17</b>
Mäßiggang mit verheißungsvollem Sommerstart	
<b>Juli &amp; August</b> .....	<b>19</b>
Im heißen Silbersommer Der Sommer 2015	
<b>September &amp; Oktober</b> .....	<b>24</b>
Nachsommer, Normalherbst und Sonnenschluss	
<b>November &amp; Dezember</b> .....	<b>26</b>
Novembersommer, Miniwinter und grüner Totalschaden	
<b>2015 in Hintersee</b> .....	<b>29</b>
Die Prolongierung des Wärmeberges 1.461 Liter – der wenigste Regen Um ein Drittel weniger Schnee Es fehlte Niederschlag 7,7°C – And the silver medal goes to... Die Gewittersaison 2015	
<b>Gewitterstatistik</b> .....	<b>35</b>

## Vorwort

Die Wetterstation Hintersee veröffentlicht neben ihrer ständigen Internetpräsenz jährlich eine Zusammenfassung über die jeweils in einem Kalenderjahr gesammelten Forschungsergebnisse der Kleinklimaforschung in der idyllischen Gemeinde im Salzburger Flachgau. Im so genannten „Jahresbericht“ werden Wetterverlauf, herausragende Ereignisse sowie verschiedenste Statistiken dargestellt und mit zu den einzelnen Jahreszeiten passenden Bildern illustriert. Ein herzlicher Dank ergeht hierfür an Sigrid Papai, Rosi Kloiber und Mag. Christian Ortner, denen die heurigen fotografischen Schmankerl gelangen.

Einleitend stimmt eine überregionale Schau auf das Wetterjahr in Österreich ein. Anschließend lassen wir das Wetter in den zwölf Monaten nochmals Revue passieren und gleiten in den abschließenden Blick auf das Wetterjahr im Speziellen in Hintersee über. Neben Originalberichten zu bestimmenden Wetterereignissen gibt es als Dessert eine Portion Daten und Fakten zum abgelaufenen Jahr.

Die private Wetterstation Hintersee besteht seit dem 6. September 1996 und widmet sich seit da an der Kleinklimaforschung in einem der schneereichsten Orte des Landes. Seit damals wurde die Bandbreite an erhobenen Parametern stets erweitert. Neben dem primären Ziel, der Arbeit in der Klimatologie, bietet die Wetterstation auch Services im synoptischen Bereich. Es handelt sich hierbei in erster Linie um die Wettervorhersage und das Warnwesen für Hintersee und dessen Bevölkerung. Ein weiterer Pfeiler ist die Analyse von markanten Wettervorkommnissen und deren direkte und statistische Auswirkungen auf die Gemeinde.

Ich wünsche nun allen Lesern viel Freude, Kurzweil und die eine oder andere erhellende Erinnerung beim Studium des vergangenen Wetterjahres!

Franz Kloiber  
Wetterstation Hintersee

## Einleitung

Das Wetterjahr 2015 ist Geschichte und zugleich historisch. Es zeigte uns deutlich, warum das unlängst auf der Klimakonferenz in Paris gefasste Abkommen zur Eindämmung des Ausstoßes von Treibhausgasen und die Umsetzung der damit verbundenen Aufgaben mehr als überfällig sind, endlich angegangen zu werden. 2015 war global das wärmste Jahr der jüngeren Klimageschichte. Erst 2014 hatten wir ein neues Rekordjahr aufgestellt und genau dieser Trend, dass die Erwärmung und deren unabsehbare Auswirkungen schneller voranschreiten als wir denken, sollte uns eben solches, sprich zu denken, geben.

### 2015 in Österreich

In Österreich wird man sich 2015 nicht an das eine oder das andere große Wetterereignis erinnern können. Eine richtig herausragende „Einzelveranstaltung“, wie zum Beispiel Hochwasser, Serien von schweren Unwettern, Lawinenkatastrophen, gab es nicht. Wie auch? Der bundesweit grüne Dezember, der selbst auf den Bergen keinen Schnee finden ließ, die dauerhaft hohen Temperaturen und der Niederschlagsmangel trugen ihr Schäufelchen dazu bei.

In der Alpenrepublik verhielt sich 2015 nur leicht different zum weltweiten Geschehen. Im Restbestand der Donaumonarchie war 2015 mit einer Abweichung von +1,5 Grad zum langjährigen Vergleichsmittel von 1981-2010 das zweitwärmste, von Oberösterreich bis ins Nordburgenland sogar das wärmste, Jahr der Messreihe seit 1767. Geschlagen nur vom Vorjahr 2014 mit +1,7 Grad. Auf Platz 3 wurde 1994 (+1,2°C) verwiesen.

So setzte sich auch in diesem Jahr die Reihe der zu warmen Monate erschreckend fort und nur September und Oktober waren um den Hauch von 0,1°C zu „kühl“. Alle Anderen boten zum Teil immense positive Abweichungen. Federführend waren der Juli mit +3,1 Grad über Normal und der Dezember mit +2,8 Grad darüber. Der Juli war in seiner Disziplinenwertung zudem der wärmste Juli, den es bisher in Österreich gab. August und Dezember erreichten jeweils den 4. Platz, der November wurde 7. und der Juni schaffte ebenso noch den Sprung in die Top Ten.

Ein frisches Bergglüfterl suchte man heuer ebenfalls oft vergebens. Auf den Gipfeln dieses Landes war 2015 mit einer Abweichung von +1,3 Grad zum langjährigen Schnitt gemeinsam mit den Jahren 2011 und 2014 das Wärmste. Herausstechend der Dezember mit einem Überschuss von 6,6 Grad.

Ein bisschen Frost fand sich aber dennoch und so war der 4. Februar der zapfigste Tag in der einstigen Insel der Seeligen und brachte mit -25,4°C am 3.437 m hohen Brunnenkogel in Tirol sowie Lech (Vorarlberg, 1.442 m) mit -18,8°C in einem bewohnten Ort und in

Ehrwald (Tirol, 982 m) in den Orten unter 1.000 m mit  $-18,1^{\circ}\text{C}$  die jeweiligen Tiefstwerte des Jahres.

Heiß her ging es dagegen im Osten vom Land am Strome. Nicht nur die Wiener Innenstadt verzeichnete heuer einen neuen Rekord von sehr heißen Tagen mit einer Höchsttemperatur von oder über 35 Grad. Ganze 18 Stück davon wurden rund um den Steffl gezählt. Dafür konnte man in der Nacht auch nicht durchlüften und die inneren Wiener hatten tropische Tiefstwerte zu ertragen, welche mit  $26,1^{\circ}\text{C}$  als Minima wieder einen Rekord auf einem Nebenkriegsschauplatz brachten. Zu dieser Kategorie zählten außerdem die 30 Grad Frühtemperatur um 8 Uhr, die es in einigen Orten in Niederösterreich im heurigen Sommer gab. Das größte Bundesland stellte zudem die Hotspots des Jahres. Krems und Langenleban erzielten mit  $38,3^{\circ}\text{C}$  am 19. Juli zusammen die Jahreshöchsttemperatur.

Den Preis für die höchste Mitteltemperatur staubte wiederum die Wiener Innenstadt mit  $+13,2^{\circ}\text{C}$  ab, im nicht urbanen Raum war es Neusiedl am See (Burgenland) mit  $+12,3^{\circ}\text{C}$ . Das tiefste Jahresmittel errechnete sich am Brunnenkogel mit  $-5,0^{\circ}\text{C}$ . der frischeste bewohnte Ort war Obergurgl (Tirol, 1.942 m) mit  $+3,5^{\circ}\text{C}$ , im Tal war es in Saalbach (Salzburg, 975 m) mit  $+6,6^{\circ}\text{C}$  Mitteltemperatur am kühlgsten.

Bei so viel Wärme konnte es nicht verwundern, dass unser Zentralgestirn recht oft zu sehen sein musste. 2015 war das 5. sonnigste Jahr der Messgeschichte. Hauptverantwortlich hierfür zeigten sich November und Dezember, welche mit +70 bzw. +80 Prozent wahnsinnige Überschüsse an Sonnenstunden produzierten. April, Juni, Juli und August schlossen ebenso mit einer deutlich positiven Bilanz. Am längsten schien die Sonne auf der Kärntner Kanzelhöhe mit rund 2.400 Stunden.

Negativa suchte man im Kalenderjahr 2015 aber nicht ganz vergebens. Was sich bei Temperatur und Sonne nur unter der Lupe erkennen ließ, erlangte bei der Niederschlagsbilanz durchaus große Blüten oder verdörnte diese, besser gesagt, gleich umgehend. 2015 war in einigen Regionen Österreichs recht trocken und sorgte Abschnittsweise für Dürre, Trinkwasserknappheit und hohe Waldbrandgefahr. Im Norden und Osten regnete und schneite es zum Teil um bis zu 40 % weniger als üblich. Nur vom Rheintal über das Tiroler Oberland bis in die Tauernregion, Oberkärnten und dem Murtal waren die Mengen ausgeglichen. Bundesweit kam um 10 Prozent zu wenig vom Himmel. Somit platzierte sich 2015 unter den 20 trockensten Jahren. Zuletzt „niederschlug“ es 2011 weniger.

Der nasseste Ort im alten Habsburger Reich war die Rudolfshütte im einst „abtrünnigen“ Fürsterzbistum Salzburg mit  $2.110\text{ l/m}^2$ . Die Wüstensöhne kamen diesmal aus Wien/Unterlaa mit  $345\text{ l/m}^2$ .

2015 entpuppte sich nicht zwangsläufig als Gewitterjahr. 135.000 Blitze wurden in Österreich gezählt. Dabei stand der Westen eindeutig mehr unter Strom als der Osten.

## Ein Blick nach Salzburg

Im schönsten Bundesland Österreichs sparte das Wetter ebenfalls mit Niederschlag. So registrierten die Stationen im Land rings um die Salzach ein Minus von 13 Prozent zum vieljährigen Mittel. Selbstredend war auch in Salzburg die bereits erwähnte Rudolfshütte der feuchteste Flecken.

Die Sonne schien um 7 % länger als durchschnittlich. Am meisten zeigte sie sich auf der Schmittenhöhe im Pinzgau mit rund 2.045 Stunden.

In Punkto Temperatur verlief das Jahr 2015 in Salzburg im bundesweiten Trend viel zu warm und wir schlossen mit einer Abweichung der Landesweiten Mitteltemperatur von plus 1,3 Grad. Gemittelt der wärmste Ort war erwartungsgemäß die Stadt Salzburg mit 10,7°C (+1,3°C Abw.). Ebenda wurde in Freisaal am 7. Juli mit 36,9°C der höchste Tageswert im Bundesland für 2015 gemessen. Den absoluten Tiefstwert gab es am 9. Februar mit -24,1°C am 3.109 m hohen Sonnblick. Das an seinem Fuß gelegene Rauris (934 m) eroberte mit -15,7 Grad am 4. Februar die tiefste Temperatur eines Ortes unter 1.000 m Seehöhe.

Erwähnenswert waren auch der neue Temperaturrekord für Jänner (+21,1°C in Golling) und die Tatsache, dass der Kolomannsberg (1.114 m) im Dezember mit einem Mittel von +5,9°C die wärmste Station im gesamten Bundesland war.

*Quelle: Vorläufige Jahresbilanz für 2015 und Monatsrückblick für Dezember 2015 der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien. Veröffentlicht am 22. bzw. 30. Dezember 2015 auf [www.zamg.ac.at](http://www.zamg.ac.at).*

## Jänner & Februar

### Stürmischer Vorfrühling und sonniger Winter

Nach dem schneereichen Jahreswechsel tat der erste Monat des Jahres 2015 recht viel für ein Revival des Jäners 2014, konnte es aber nicht bis zum Schluss durchhalten und es kehrte wieder der Winter in Hintersee ein. Der Jänner wurde schlussendlich mit einer Neuschneesumme von 165 cm der schneereichste Monat des Kalenderjahres und das trotz der Tatsache, den deutlichen Trend zur Erwärmung aus dem Vorjahr fortgesetzt zu haben und einer der wärmsten der Stationsgeschichte gewesen zu sein.

Monatsniederschläge Schnee			
1	Jänner	165,0 cm	+ 60,5 %
2	Februar	90,0 cm	- 33,5 %
3	April	55,0 cm	+ 159,4 %
4	März	35,5 cm	- 69,4 %
5	November	30,0 cm	- 54,8 %
6	Oktober	0,0 cm	- 100,0 %
	Dezember	0,0 cm	- 100,0 %

Zu Jahresbeginn lag der Alpenraum in einer nordwestlichen Strömung in einem Trog, der moderate Kälte und Schnee durch Tiefdruck über Skandinavien brachte. Über dem Westen des Kontinents befand sich Hochdruck. Doch bald setzte eine markante Sturmtiefproduktion über dem NO-Atlantik ein und ab der Mitte der ersten Dekade erreichten diverse Fronten mit kurzen Zwischenhochs unser Land. Mit den Orkanen „Elon“ und „Felix“ kam es zwischen dem 9. und 11. Jänner zu einem, vor allem auf den Bergen, lang anhaltenden Windereignis, mit welchem eine ungewöhnliche Warmluftzufuhr einher ging.

#### Mo, 12.01.15 Nachlese zu Orkan „Elon“ und „Felix“

Von Donnerstagnacht bis Sonntagnacht hielten zwei Orkantiefs unser Land in Atem. Orkan auf den Bergen, Sturm in den Tälern. Dazu starker Regen, Schneefall und extrem warme Temperaturen – alles war in den letzten Tagen an Wettererscheinungen mit dabei. Das junge Jahr 2015 hat nun schon ein hervor stechendes Ereignis.

#### Wetterlage

Der Alpenraum war im nördlichen Randbereich des mächtig ausgreifenden Azorenhochs zu liegen gekommen, während die Frontalzone mit starken Tiefentwicklungen im nördlichen Europa verlief. Ein hoher Unterschied des Luftdrucks zwischen den beiden bestimmenden Druckgebilden, der uns über das gesamte Ereignis begleiten würde, sorgte zusätzlich für Anspannung in der Atmosphäre, welche ja immer versucht Druckgegensätze durch Wind auszugleichen. Diese betragen rund 100 hPa zwischen dem Hoch im Südwesten und den Tiefkernen im Norden.

Den Aufgalopp machte das kräftige Windfeld einer vorlaufenden Randtiefentwicklung von Orkan „Elon“ in der Nacht von Donnerstag auf Freitag. Die eingebettete Kaltfront war kaum noch wetteraktiv, als sie im Alpenraum ankam. In der Zwischenzeit rückte „Elon“ vom Island vor zur Nordsee und am Freitag tagsüber weiter nach Mittelnorwegen, wo er sich sein eigenes Grab schaufelte. Eine südliche Randtiefentwicklung wanderte hingegen als Erbe von Skandinavien weiter über das Baltikum nach Weißrussland. „Elon“ erwischte uns am Freitagnachmittag mit seiner bereits okkludierten Front nicht mehr ganz so heftig.

Dahinter verlagerte sich schon das neue Orkantief „Felix“ ebenfalls von Island nach Schottland und am Samstag weiter nach Osten in Richtung Skandinavien. An seiner Vorderseite kam es zu massiver Warmluftadvektion, die sich schon am Freitag langsam ankündigte. Der ausgeprägte Warmsektor, in den in der Nacht auf Samstag ein kräftiges Niederschlagsfeld eingelagert war, trieb im Vorfeld der sich nähernden Warmfront die Temperaturen in die Höhe. Samstagfrüh erreichte schließlich die Warmfront selber unser Land. →

Anschließend verblieben wir den ganzen Samstag im breiten Warmsektor von Orkan „Felix“, den nun ebenfalls eine Randtiefentwicklung über der Ostsee ostwärts begleitete. Seine nachfolgende Kaltfront traf mit Verspätung erst am Sonntag in Österreich ein. Mit zeitnahe Heranrücken einen markanten Troges, der ein Cut-Off-Tief über dem Golf von Genua initiierte, flutete tagsüber ein Schwall an Höhenkaltluft Mitteleuropa und verursachte eine bis in die Nacht auf Montag anhaltende Niederschlagsbildung infolge der labilisierten Luftmasse (großer Temperaturunterschied zwischen bodennahen und hohen Luftschichten).

#### *Wetterablauf*

Einen Gusto auf das Kommende bekamen wir wie erwähnt in der Donnerstagnacht. Mit nicht weiter nennenswerten kurzen Schauern und lebhaften Wind zog die erste Kaltfront durch und schaffte zumindest am Zwölferhorn ordentlich Zug mit Spitzenböen bis 118 km/h, danach fiel die Messstelle leider aus und lieferte über das gesamte Ereignis sowie der Gaisberg keine Werte.

Freitag beruhigte sich das Wetter vorübergehend. Am Nachmittag lebte der Wind wieder auf und mit der Okklusion erreichten einige weitere Regenschauer Hintersee. Erste kräftigere Windböen gab es am Freitagabend. Nach kurzer Entspannung öffnete der Himmel seine Schleusen und von etwa 22:30 Uhr regnete es für einige Stunden stark. Insgesamt sammelten sich 32 l/m<sup>2</sup> im Regenschauer. Der Wind machte aufgrund des Niederschlags zwar eine Pause, aber durch das massive Tauwetter mit um die +8 Grad in 1.500 m Höhe vermengte sich der bis über Kammniveau fallende Regen mit dem Schmelzwasser und ließ Gräben und Bäche im Gemeindegebiet merklich anschwellen. Die neu eingerichtete Pegelmessstelle im Tiefenbach zeigte bei einer außerplanmäßigen Messung Samstagmorgen einen Wasserstand von 62 cm, zu Mittag schließlich 60 cm und damit einen der höchsten seit Einrichtung im Mai letzten Jahres.

Samstagfrüh tobte die Warmfront mit starken Windböen in Hintersee, danach ließ der Wind wieder langsam nach, die Sonne zeigte sich und der Tag verlief frühlingshaft mild.

Erst in der zweiten Nachthälfte auf Sonntag begann es mit der kommenden Kaltfront erneut zu regnen. Am Vormittag ging der Regen in Schneefall über und für einige Stunden wurde es in Verbindung mit dem abermals lebhaft bis kräftig auffrischenden Wind recht winterlich in Hintersee. Der Wind blieb in zeitweise aufheulenden Böen bis Sonntagnacht, der Schneefall wurde ab dem Nachmittag schauerartig und klang Montag, zeitig in der Früh, gänzlich ab.

#### *188 km/h am Feuerkogel*

Am an der Grenze zu Salzburg gelegenen oberösterreichischen Feuerkogel war es mit Abstand von Donnerstag bis Sonntag am ungemütlichsten. Hier gab es durchwegs Orkanböen. Die stärkste Böe wurde Samstagmorgen mit Durchzug der Warmfront und 188 km/h gemessen. Der Semmering in Niederösterreich brachte es auf satte 174 km/h, dahinter folgten der Sonnblick mit 143 km/h und die Rudolfshütte mit 142 km/h als Salzburger Spitzenreiter. Im Tal erzielte Mattsee mit 98 km/h die größte Windgeschwindigkeit in Salzburg gefolgt von Flughafen Salzburg mit 93 km/h und dem durch Nordföhn windigen Mariapfarr mit 90 km/h.

#### *Neuer Temperaturrekord in Salzburg und Österreich*

Der mächtige Transport von warmer atlantischer Luft in den Alpenraum durch Orkan „Felix“ ließ die Thermometer im gesamten Bundesgebiet in unerahnte Höhen steigen. Am Samstag maßen die Stationen in Obervellach (Kärnten) und Graz/Straßgang mit +21,7°C einen neuen Temperaturrekord für Jänner in Österreich. Bisher lag dieser bei +20,6°C vom 29.01.2002. Auf den Plätzen dahinter folgte sogleich Golling, das mit +21,1°C einen frischen Rekord für das Bundesland Salzburg aufstellte und Salzburg/Freisaal mit +20,9°C und Salzburg/Flughafen mit +20,8°C. An zwei privaten Stationen konnten diese Werte sogar noch überboten werden. In Scheffau und Hallein stieg das Quecksilber auf +21,7°C bzw. +21,5°C. Selbst am 3.109 m hohen Sonnblick hatte es nur -1,8°C. →

In Hintersee gab es durch die kühlende Schneedecke und den eingeschlafenen Wind am Samstag keinen neuen Temperaturrekord. Der Höchstwert von +11,2°C fand sich aber genauso wie die +9,2°C vom Sonntag und +8,6°C vom Freitag unter den Top 10 für Jänner wieder.

#### *Temperatursturz um über 20 Grad*

Wir hoch fliegt, fällt auch tief. Mit der Kaltfront am Sonntag sackten die Temperaturen verbreitet um oder über 20 Grad in den Keller. In Scheffau kühlte es auf +0,1°C, in Hallein auf +0,8°C und in der Stadt Salzburg auf +1 Grad ab. Am Sonnblick wehte einem mit -17,5°C die Frostluft wieder um die Ohren.

#### *Rund 300 Feuerwehrleute rückten aus*

296 Einsatzkräfte von 20 Feuerwehren rückten zu 30 Einsätzen im Bundesland Salzburg aus. In mehreren Gemeinden im Flach- und Tennengau, vor allem um die Stadt Salzburg stürzten Bäume um. In Salzburg/Leopoldskron kappte der Wind eine Stromleitung. In Puch und in St. Michael wurden ein Gasthaus bzw. ein Hotel abgedeckt. Der starke Regen machte in erster Linie im Pinzgau Probleme. In Lend, Rauris und Leogang mussten Keller ausgepumpt werden, in St. Martin bei Lofer ging eine Mure auf eine Straße ab und versperrte die Zufahrt zu drei Bauernhöfen. In Tennengauer Annaberg rutschte eine Mure inklusive Regenwasser und Nassschnee auf ein Haus und beschädigte dies. Verletzt wurde aber niemand.

Die Auswirkungen der Orkane „Elon“ und „Felix“ hielten sich damit allerorts in den Tälern in Grenzen. Die fast über vier Tage pfeifenden Höhenwinde blieben auch dort, auf den Bergen, sorgten hier aber für beträchtliche Geschwindigkeiten. Die Ausdauer des Windes war es auch, welche das vergangene Ereignis zu einem besonderen machte.



Auch in der Folge verlagerten sich Sturmtiefs von Island nach Skandinavien und sorgten mit einer milden Südwest- bis Westströmung an ihrer Vorderseite für eine Verlängerung der frühlingshaften Witterung. Die Frontausläufer dieser Tiefs erreichten den Alpenraum nur mehr abgeschwächt. Zur Mitte der letzten Dekade stellte sich eine ähnliche Lage wie zu Beginn ein. Ein Trogvorstoß aus Norden mit kleineren Tiefs ebenda brachte nochmals bis zum Monatsende anhaltende Schneefälle, die Stärke der Tiefentwicklungen hatte aber nachgelassen und am Ostatlantik thronte weiter das nach Norden ausgedehnte Azorenhoch.

Der Februar hatte dann alles, was sich für einen Wintermonat gehört: Schnee, Kälte und sonnige Wintertage mit tiefblauem Himmel. Allerdings beschränkten sich die ersten beiden Punkte auf je einen Tag und Ding Nummer 3 nahm rund ein Drittel des ganzen Monats ein.

Top 10 Tagesniederschläge Schnee		
1	2. Februar	42,0 cm
2	7. Jänner	38,0 cm
3	4. Jänner	27,0 cm
4	25. Jänner	21,0 cm
5	1. April	15,0 cm
6	5. Jänner	14,5 cm
7	2. April	14,0 cm
	8. Februar	14,0 cm
9	2. März	11,0 cm
	4. März	11,0 cm

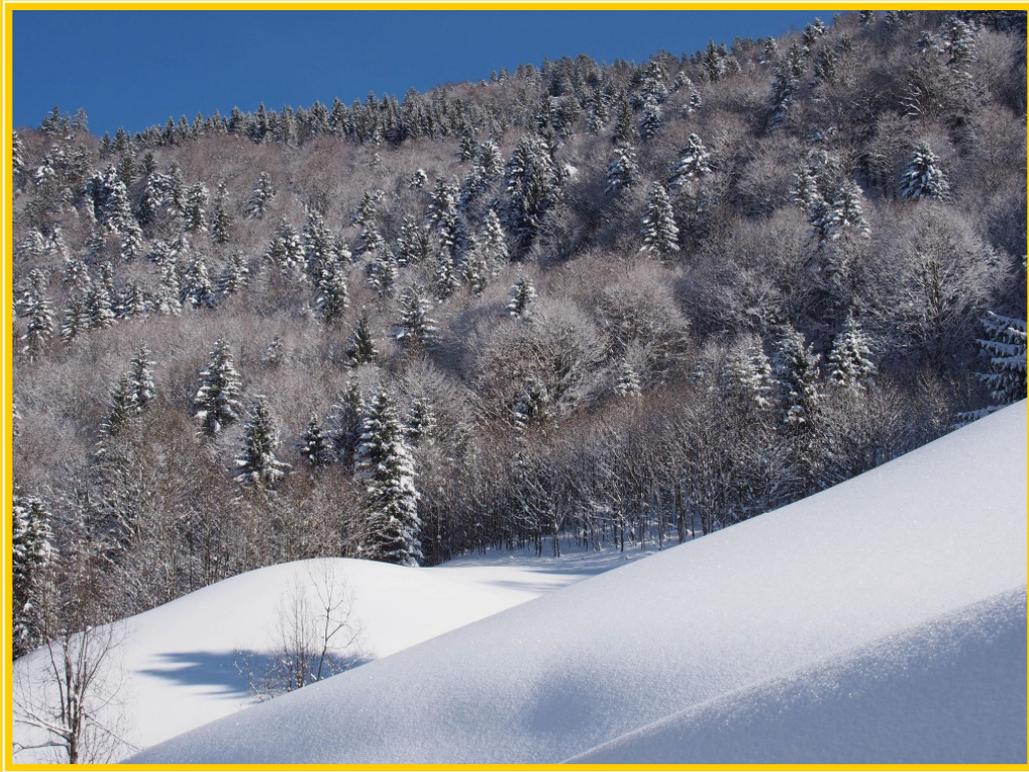
Zu Beginn lag der Alpenraum in einem lang gezogenen Trog, der vom hohen Norden Europas bis zum Norden Afrikas reichte und in dem sich zahlreiche kleinere Tiefdruckgebilde tummelten. Nord- und Ostsee sowie das Mittelmeer waren hier die Aktivposten, um immer wieder Schneefälle in den Alpen zu verursachen. So schneite es am 2. Februar mit 42 cm die größte Tagesmenge im abgelaufenen Jahr. Zu dieser Zeit war es auch am kältesten und am 7. Februar fiel das Thermometer auf - 12,5 Grad und damit den absoluten Tiefstwert für 2015.

Die 10 kältesten Tage		
1	7. Februar	- 12,5°C
2	8. Februar	- 10,8°C
3	3. Februar	- 9,6°C
4	19. Februar	- 8,7°C
5	6. Februar	- 7,7°C
6	1. Februar	- 7,6°C
7	26. Jänner	- 7,2°C
	31. Jänner	- 7,2°C
9	5. Februar	- 6,7°C
10	4. Februar	- 6,6°C
	24. November	- 6,6°C

Um den ersten Dekadenwechsel baute sich von den Britischen Inseln ausgehend eine markante Hochdrucklage auf, die sich schließlich über den ganzen Kontinent bis Russland erstreckte. Tiefs blieben mit ihren Fronten im Norden. Inmitten dieser Phase änderte sich das Hochzentrum und erschuf sich neu über Skandinavien und ließ die Tiefs über Westeuropa nach Süden wandern. Merkbar am Wetter machte sich dieser Umstand bei uns jedoch nicht. Erst die letzte Februarwoche brachte eine Änderung. Der Hochdruck wurde abgebaut und Tiefs aus NW-

Europa schoben ihre Fronten wieder bis nach Österreich vor und indizierten dazu auch Cut-Off-Tiefs im Mittelmeer, die ebenfalls für ein wenig Niederschlag sorgten.

Der Februar war somit nicht nur ein Monat, der die Wintersportler im allgemeinen freute, sondern vor allem die vielen Schüler, deren Semesterferien genau in die Hochdruckphase fielen und alle die Pisten und Skitourenberge stürmen ließ.



## März & April

### **Erst Sonnig, dann Osterorkan und gutes, altes Aprilwetter**

Der dritte Monat des Jahres war kein Freund des Winters mehr und brachte bereits den Frühling ins Dorf. Sein Ende entpuppte sich aber als äußerst nass und windig. Über weite Strecken zeigte sich der März 2015 somit wie seine Kumpel aus den Vorjahren bereits als ein sehr milder erster Frühlingsmonat, der zusehends in unserer Gemeinde nicht mehr für letzte Wintergrüße, sondern für apere Flächen sorgte.

Am Beginn des März stand eine halbgare Westwetterlage, bei der sich zahlreiche Tiefs mit ihren Fronten von den Britischen Inseln nach Skandinavien schoben und für den Alpenraum abwechselnd Regen und Schneefall in geringeren Mengen übrig hatten. Doch schon zur ersten Dekadenwende stellte sich eine breite Hochdruckbrücke quer vom Atlantik bis nach Russland ein, die sich als recht stabil erwies und nur einmal ein Tief durchrutschen ließ. Ansonsten mussten die Tiefdruckgebiete dem kontinentalen Hochdruck bis zum Start der dritten Monatsdekade ausweichen. Erst dann zog sich der Hochdruck allmählich nach Osten zurück, blieb aber mit einem Kern über dem östlichen Mitteleuropa noch eine Weile wetterbestimmend, während im Westen Europas schon ein markanter Trog lauerte. Schließlich verhalf ein Ausweiten des Azorenhochs auf den

mittleren Atlantik erneut einer Westlage mit der Frontalzone über Mitteleuropa zum Durchbruch. Bis zum Monatsende zogen nun zahlreiche Tiefs abermals von den Britischen Inseln nach Skandinavien. Am 31. März erfasste uns schlussendlich das Orkantief „Niklas“ und sorgte für einen ruppigen Ausklang des März, wobei es in Kombination von Flächigkeit und Stärke der Windböen im Tal das heftigste Windereignis seit den Orkanen „Emma“ und „Fee“ vor fast genau 7 Jahren wurde.

#### **Mi, 01.04.15 Osterorkan „Niklas“ weht über Salzburg**

...Schon der Montag verlief in Hintersee mit der Kaltfront des ersten Sturmtiefs sehr ungemütlich. Immer wieder frischte lebhafter Nordwestwind auf und es regnete, schneeregnete, graupelte und schneite bunt gemischt und in Schauern mitunter auch heftig. Erst zum Abend hin wurden die Niederschläge schwächer, hielten aber die Nächte über in Schauern weiter an. Die Summe aller Niederschlagsformen ergab am Montag eine Menge von immerhin 42,5 l/m<sup>2</sup>. Der Dienstag begann regnerisch, die Warmfront hatte uns erreicht. Um Mittag lockerten die Wolken allerdings zeitweise auf und mit dem Starkwindfeld schimmerte sogar die Sonne ganz leicht durch die Wolkendecke, dazu ab und zu ein bisschen Regen und die Temperaturen kletterten auf milde 13,8 Grad. Die heftigsten Windböen gab es in unserer Gemeinde am frühen Nachmittag und dann wieder am Abend, als die Kaltfront nachrückte und erneut zu Niederschlägen führte. Die Nacht auf Mittwoch verlief wieder etwas ruhiger, Wind und Regen ließen nach, ehe es am Mittwoch mit kräftigen Schneeschauern weiterging und winterlich wurde...

#### *175 km/h am Gaisberg*

...Teils weit im Orkanbereich lagen die Spitzenböen auf den Berggipfeln. Auf der angrenzenden Zugspitze bei Garmisch-Partenkirchen in Bayern wurden 192 km/h gemessen. In Österreich lagen die Werte etwas darunter und die größte Windgeschwindigkeit an einer offiziellen Messstelle ereignete sich mit 162 km/h am Feuerkogel in Oberösterreich, gefolgt von 144 km/h am Tiroler Galzig und 137 km/h am Salzburger Sonnblick. Eine Private Station am Gaisberg verzeichnete allerdings eine Spitzenböe von 175 km/h, ebenso eine private Station am Zwölferhorn bei St. Gilgen brachte es auf 140 km/h.

#### *Orkan im Tal*

Im Flachland brauste der Wind ebenfalls in Orkanstärke. Am heftigsten war er in Weizenkirchen mit 123 km/h. Mit 122 km/h blies „Niklas“ am Salzburger Flughafen, in Mattsee und in Enns. Straßwalchen bekam mit 117 km/h auch noch eine Orkanböe ab.

#### *2.000 Feuerwehrleute im Einsatz*

Aufgrund von Orkan „Niklas“ wurde am Dienstagabend von der Feuerwehr in der Stadt Salzburg Großalarm ausgelöst. Die Friedhöfe und der Hellbrunner Park mussten aus Sicherheitsgründen gesperrt werden, dazu waren zahlreiche Bäume umgestürzt und Dächer beschädigt. Ein ähnliches Bild bot sich auch im Norden des Flachgaus und im Seengebiet, die am stärksten vom Wind betroffen waren. Die Feuerwehren rückten aus, um unzählige umgeworfene Bäume von Straßen, Autos und Stromleitungen zu entfernen. In Lamprechtshausen, Obertrum, Mattsee, Schleedorf, Köstendorf und Thalgau kam es immer wieder zu Stromausfällen. Zusätzlich beschädigte der Wind viele Dächer, die repariert werden mussten.

In St. Georgen und in Bürmoos kam es zu zahlreichen Windwürfen in den Wäldern. Umgestürzte Bäume auf Schienen und Oberleitung waren auch der Grund, warum die Lokalbahn ab Oberndorf nicht mehr weiter geführt werden konnte. Ebenso war die Westbahn zwischen Hallein und Salzburg unterbrochen sowie die Bahnstrecke von Salzburg nach München. →

Im Tennengau zerstörte ein umfallender Baum die Lärmschutzwand der A10 Tauernautobahn bei Oberalm. Ein Fahrzeug, das nicht mehr rechtzeitig bremsen konnte, krachte hinein. Zudem blieben die Menschen in Bad Vigaun, Adnet und St. Koloman in der Nacht auf Mittwoch ohne Stromversorgung.

Im Pinzgau musste in Saalbach eine Jugendherberge aufgrund des völlig abgedeckten Daches evakuiert werden. In Saalfelden wurde ein Mehrfamilienhaus vom Dach befreit.

Der Wind forderte in Oberösterreich sogar ein Todesopfer. In Mauthausen wurde ein 63-jähriger Mann beim Versuch die Terrassenabdeckung zu sichern getötet. Im gesamten Bundesland Oberösterreich gab es sowie in Niederösterreich und in Tirol weitere zahlreiche Sturmschäden.

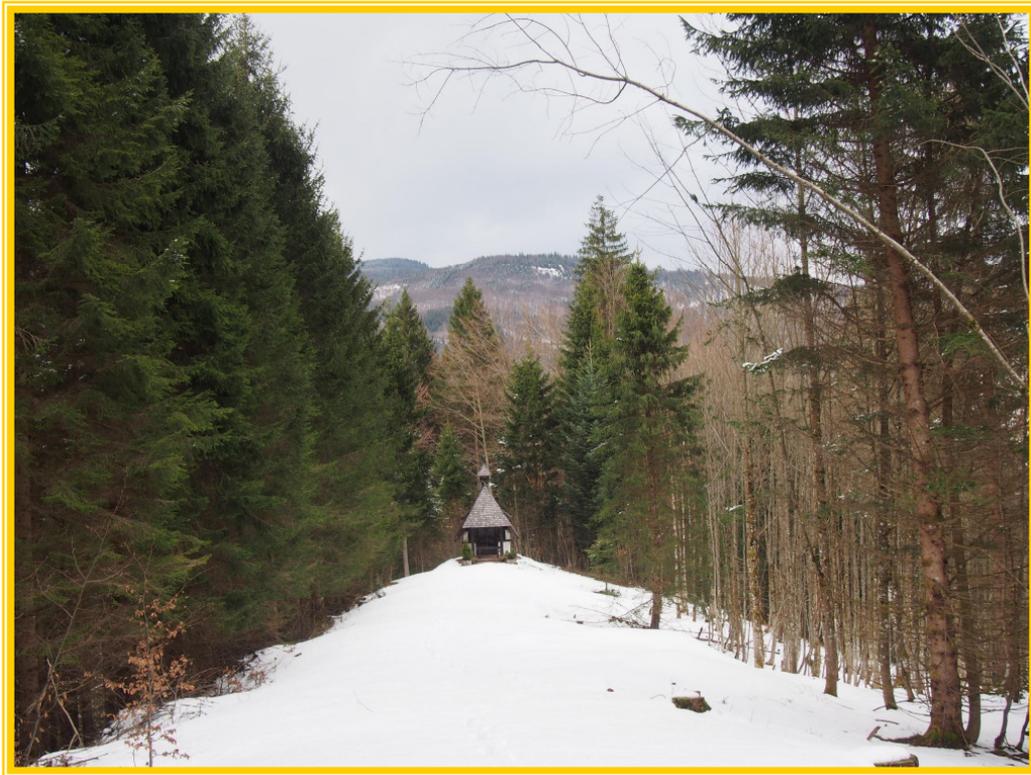
In Hintersee waren die Windböen und damit auch die Schäden bedingt durch den Schutz der Berge geringer und unter dem Strich ist nichts Nennenswertes geschehen. Wir kamen also ganz gut davon...



Den heurigen April konnte man bei uns in Hintersee nun wirklich zu den Klassikern zählen. Bis auf erste Gewitter war in diesen Monat alles Mit dabei, was zu einem richtigen Übergang gehörte. Vor allem brachte er soviel Neuschnee, wie seit 14 Jahren nicht mehr.

Der recht windige Monatswechsel mitten in der Karwoche hinterließ uns eine Großwetterlage, die von einem ausgeprägten skandinavischen Tiefdruckkomplex geprägt wurde, der wiederum mit einer nordwestlichen Strömung Fronten samt kalter Luftmassen polaren ursprungs- an die Alpennordseite drückte. Nach den Osterfeiertagen etablierte sich erstmals für einige Tage ein Hoch über Mitteleuropa, welches aber bald wieder von kleineren Störungen aus Westen überlaufen wurde. Nach der Monatsmitte folgte von den Britischen Inseln neuerlich Hochdruck, dem es ähnlich erging. Ein kräftiger Kaltlufttropfen

brachte am 23. April den letzten Schneefalltag des Winters, ehe sich das Hoch wieder durchsetzte. Am Aprilende zeigte der Hochdruck erneut Schwäche und aus Westen sorgten Tiefausläufer erst für vorsommerlich warme Tage und dann für regnerisches Wetter.



## Der Winter 2014/15

Die so genannte kalte Jahreszeit verdiente sich ihren Namen auch im vergangenen Winter nicht. Dennoch war der Winter 2014/15 wieder ein Stück dem Wortsinn entsprechender, als sein Vorgänger 2013/14, der eine große Ausfallneigung hatte.

Der erste Schnee der Saison fiel am 22. Oktober. Danach folgte den ganzen November über, der dadurch einer von nur vier Novembermonaten ohne Schnee seit 1988 wurde, bis weit in den Dezember hinein eine Winterpause, welche fast grüne Weihnachten zur Folge hatte. Den ersten Höhepunkt erreichte der Winter 14/15 in der Zeit um den Jahreswechsel, der recht schneereich ausfiel. Neuerliche winterliche Phasen folgten Anfang Februar und schlussendlich Anfang April bevor am 23. April der letzte Schneefall in Hintersee auftrat. Dazwischen schneite es an 59 Tagen und damit 4 Mal öfter als im Schnitt. Im Vorwinter waren es 49 Schneefalltage.

Es summierte sich insgesamt eine Neuschneemenge von 495 cm, die ein minus von 11,2 Prozent zum langjährigen Mittel und eine Einreihung des Winter 2014/15 auf Platz 19 im

untersten Mittelfeld unserer Rangliste bedeutete. Es ging nach den mageren 283 cm aus dem Vorwinter wieder nach oben. Den größten Tagesschneefall gab es, wie schon erwähnt, am 2. Februar mit 42 cm. Die schneereichsten Monate waren der Dezember (143,5 cm) und der Jänner (165 cm).

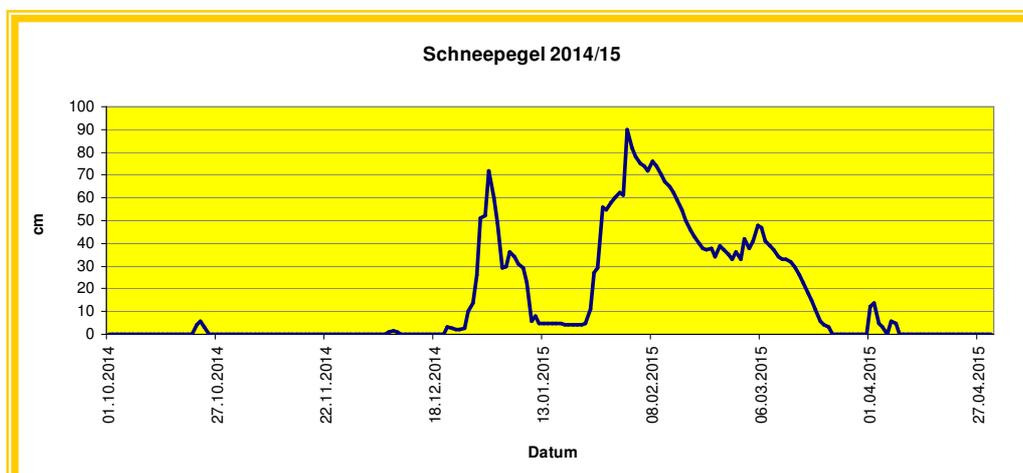
Aufgrund des Mangels im November und weiten Teilen des Dezembers ging die Anzahl der Schneedeckentage im Vergleich zum Winter 13/14 (116 Tage) noch mehr zurück und der Winter 14/15 kam nur noch auf 104 Tage mit geschlossener Schneedecke (-36 Tage zum Normalwert). Den höchsten Stand erreichte die Schneedecke am 2. Februar mit einer Schneehöhe von 90 Zentimetern. Den ersten Tag mit einer Schneedecke verzeichneten wir am 22. Oktober, den letzten am 11. April.

Die mittlere Temperatur für den klimatologischen Winter von Dezember bis Februar lag bei  $-0,6$  Grad und somit um  $1,9^{\circ}\text{C}$  über dem langjährigen Schnitt. Der diesjährige Winter landete hiermit hinter dem Rekordmildwinter 13/14 ( $+0,7^{\circ}\text{C}$ ) und dem Mildwinter 2006/07 ( $-0,4^{\circ}\text{C}$ ) auf dem 3. Platz.

Betrachtete man den Winter über die Zeit von November bis März, die in einer gesonderten Weise für Hintersee erhoben werden, so war der Winter 2014/15 mit einem Mittel von  $+1,2^{\circ}\text{C}$  um  $2,1$  Grad zu warm und rangierte nach dem Winter 13/14 ( $+1,7^{\circ}\text{C}$ ) auf dem zweiten Platz vor dem Winter 06/07 ( $+0,5^{\circ}\text{C}$ ).

Sehr bescheiden fiel die Ausbeute an Eis- und Frosttagen aus. An 109 Tagen gab es Lufttemperaturen unter null Grad (Frosttag), davon stieg das Thermometer an 20 Tagen auch nicht über den Gefrierpunkt hinaus (Eistag).

Temperaturmittel Jahreszeiten			
1	Sommer	+ 16,3°C	+ 1,7°C
2	Herbst	+ 8,0°C	+ 1,5°C
3	Frühling	+ 3,6°C	+ 0,5°C
12	Winter	- 0,6°C	+ 2,1°C



## Mai & Juni

### Mäßiggang mit verheißungsvollem Sommerstart

Im Mai 2015 war die Unbeständigkeit Trumpf und es stellte sich den ganzen Monat kein stabiles Wetter ein, sondern bis auf Schnee ins tal war alles dabei, was zum dritten Frühlingsmonat gehört, der diese Jahreszeit für die Klimatologen auch beendet.

Zu Beginn des Monats dominierten oft sogenannte Vorderseitenlagen, bei welchen mit südlichen Strömungen an deren Vorderseite von Tiefs bei Island oder den Britischen Inseln, die sich dann weiter nach Skandinavien verlagern, Warmluft heran geführt wird, die dann sogleich von den durchziehenden Fronten ausgeräumt wird. Im Anschluss folgt oftmals ein kurzes Zwischenhoch, welches meist nur zum Auftrocknen des Bodens reicht, bevor das Spiel von vorne los geht. Nach der Monatsmitte erfolgte ein wenig ein Wechsel, in dem sich die bestimmende Tiefdrucktätigkeit, ausgehend von den o. e. Lagen, in den Golf von Genua und die Adria verzog und in Form von Italiertiefs auf den Alpenraum übergriff. Die Zwischenhochs gelangten aus Norden und Westen nicht mehr bis zu uns voran und eine trübe, nasse und kühle Phase war geboren. Zum Ende des Monats gelangte das Muster der Großwetterlage wieder zum Ursprünglichen des Mais zurück, wodurch auch die Temperaturen wieder auf Normalniveau stiegen.



Man hätte im Mai dennoch einige Regentage gegen Sonnentage eintauschen können, so mutete er phasenweise schon eher herbstlich an und das obwohl es, zumindest in unserem Ort, merklich weniger Regen gab als in den letzten Jahren. Trotzdem am Ende ein ganz netter und warmer Frühling.

Monatsniederschläge Regen			
1	Juni	230,5 l/m <sup>2</sup>	- 5,4 %
2	Mai	210,5 l/m <sup>2</sup>	- 4,2 %
3	Juli	146,5 l/m <sup>2</sup>	- 44,9 %
4	September	145,0 l/m <sup>2</sup>	- 37,8 %
5	August	129,5 l/m <sup>2</sup>	- 48,2 %
6	Dezember	123,0 l/m <sup>2</sup>	+ 62,9 %
7	März	111,5 l/m <sup>2</sup>	- 23,7 %
8	Oktober	10,5,5 l/m <sup>2</sup>	- 33,3 %
9	April	96,5 l/m <sup>2</sup>	- 5,9 %
10	Jänner	84,0 l/m <sup>2</sup>	- 3,1 %
11	November	75,0 l/m <sup>2</sup>	- 23,9 %
12	Februar	3,5 l/m <sup>2</sup>	- 94,6 %

Der Juni brachte pünktlich zu Beginn des meteorologischen Sommers eine tolle Hochsommerphase, ließ aber in den Wochen darauf wieder nach, sodass er sich am Ende ausgeglichen präsentierte.

Nach einer letzten Störung aus NW, die an den ersten Junitagen zugegen war, stellte sich für einige Tage Hochsommer mit einem Hoch über Mitteleuropa ein. Doch schon zum ersten Dekadenwechsel klopfte ein Tief bei der Biscaya wieder mit feuchter, aber noch milder, Luft am Alpenraum an und es wurde unbeständiger. Danach gerieten wir zurück in die Frontalzone und der Wettercharakter war geprägt von der oft wechselnden Abfolge von Tiefs, die über die Britischen Inseln nach Skandinavien zogen und kurzzeitigen Zwischenhochs ebenfalls aus NW. Zum zweiten Dekadenwechsel stieß mit einem dieser Skandinavientiefs ein Schwall Kaltluft polaren Ursprungs bis nach Mitteleuropa vor. Äußerst schaueranfälliges Wetter war die Folge. Kurz vor Monatsende riss der Durchzug der Tiefs ab und nach einem Frontdurchgang am letzten Juni-Wochenende baute sich von Westeuropa her ein kräftiges Hoch auf, das den Monat freundlich ausklingen ließ.

An den super-sonnigen Juni des Vorjahres konnten wir heuer zwar nicht anknüpfen, trotzdem war er ein warmer und guter erster Sommermonat im Jahr 2015.



## Juli & August

### Im heißen Silbersommer

Lange Zeit sah es nach einem neuen absoluten Wärmerekord für Hintersee aus, den der Juli aufzustellen im Stande war. Erst die letzten kühlen Tage verhinderten dies und der heurige Juli landete „nur“ als ex aequo wärmster Juli mit dem Juli 2006 auf Platz 1.

Die Großwetterlage im vergangenen Monat war recht stabil und die Geschichte demnach rasch erzählt. Bis zur Mitte der dritten Dekade dominierten im Alpenraum so genannte Vorderseitenlagen, an denen an der Vorderseite von Tiefs bei den Britischen Inseln oder Island sehr warme bis heiße Luft aus Nordafrika nach Europa geführt wurde.. Hier entstand dadurch jeweils ein Hoch. So eine Lage baute sich im Juli dreimal ausgeprägt auf und sorgte für eine längere Hitzewelle zu Monatsbeginn und, nach einem kurzen Unterbruch zum ersten Dekadenwechsel, eine weitere mit zwei Temperaturhöhen. Anfangs war die Luft trocken, in der zweiten Dekade dann aber feucht und es gab einige drückend schwüle Tage. Am 7. Juli wurde resultierend aus der oben beschriebenen Wetterlage zudem die heißeste Temperatur des Jahres mit +32,6°C gemessen.

### **Mi, 08.07.15 Hitzewelle und heiße Nächte**

#### *37 Grad in Salzburg*

...In Salzburg hatten die privaten Stationen im Tennengau im Rennen um den Hotspot die Nase vorne. Scheffau und Hallein erreichten am 7. Juli 37,1°C. Dahinter folgten die offiziellen Messstellen in Salzburg/Freisaal mit 36,9°C und Golling mit 36,5°C. Bis auf St. Johann, das mit 35,2°C am 5. Juli seinen Spitzenwert feierte, taten dies alle anderen Salzburger Stationen am Dienstag darauf. Abtenau und Anif waren am Sonntag und Dienstag gleich heiß.

#### *4. wärmster Tag in Hintersee*

In Hintersee kletterte das Quecksilber erstmals am Samstag über die 30-Grad-Mauer mit einem Höchstwert von 30,5°C. Tags darauf schwitzten wir bereits bei 32,0°C und am Dienstag zeigte die Messstation heiße 32,6°C. Das war der 4. wärmste Tag in unserer Messreihe seit 2002. Letztmals heißer war es am Tag des absoluten Rekords am 28. Juli 2013 mit 35,1°C. Auch die Tiefstwerte waren für die hiesigen Verhältnisse mit 16, 17 Grad am oberen Anschlag von dem, was wir hier bisher messen konnten...

#### *Für heiße Nächte braucht es nicht Palermo*

...Mediterranes Flair wird sich in Österreich ob der Klimaerwärmung verbreiten. Ein Vorgeschmack war die bisher wärmste verzeichnete Nacht im Land der Berge und am Strome. In der Wiener Innenstadt sank das Thermometer die ganze Nacht von Dienstag auf Mittwoch nie unter 26,9°C, Hier wird seit 1875 gemessen.

Ebenfalls eine außergewöhnliche Premiere boten drei Orte in Niederösterreich. Die Frühtemperaturen, die um 6 Uhr Weltzeit, sprich 8 Uhr, standardisiert seit Anbeginn der Messungen gezogen werden, ergaben erstmals in Österreich zu dieser Uhrzeit Temperaturen von über 30 Grad. Seibersdorf mit 30,4°C, Pottschach mit 30,3°C und War. Neustadt mit 30,2°C sorgten für diesen neuen Rekord...

#### *Maximum um Mitternacht*

...Sonderbares trug sich auch in Hintersee zu. Im Spätherbst oder im Winter kann es bei Föhnlagen und der schwachen Sonneneinstrahlung schon mal passieren, dass der Tageshöchstwert irgendwann am Abend oder in der Nacht auftritt. Zumindest atypisch zum normalen Tagesgang der Temperatur. Der heutige Mittwoch schaffte es als Sommertag in die Geschichte einzugehen, der sein Maximum von 25,2°C um 0:31 Uhr erreichte!

Wie geht so was? Zunehmende Bewölkung sorgte bereits für einen lauen Abend und ein schwierigeres Abkühlen als üblich, sodass wir bis Mitternacht nicht unter 20 Grad kamen. Der auflebende Westwind vor der Gewitterlinie rollte nun einen Schwall warmer Luft daher, die die Temperatur wie bei Föhn nochmal ansteigen ließ...

Folgend auf die Hitzewelle waren zum Teil kräftige Gewitter. Eine Linie sorgte im Norden Salzburg für Ungemach und ein Todesopfer.

### **Sa, 11.07.15 Gewitterlinie fordert Toten im Flachgau**

Manchmal reicht sehr wenig, um eine breite Gewitterlinie los zu treten. In diesem Fall war es eine fast unscheinbar zwischen zwei Hochs eingelagerte Tiefdruckrinne, die am Samstagabend über uns hinweg schwenkte.

Der zwischen den beiden durchziehenden Hochs eingequetschte Trog versprühte eigentlich keine Wetteraktivität mehr, beinhaltete aber noch genug Hebungsantrieb, um über dem bayrischen Alpenvorland mehrere Gewitterzellen entstehen zu lassen, die sich zu einer Linie formierend anschließend nach Südosten verlagerten und ab etwa 19 Uhr auf die Bereiche vom Innviertel bis zum Tennengau trafen.

#### *Hagel in Hintersee*

Ab ca. 19:25 Uhr verdunkelte sich der Himmel über Hintersee und etwa 20 Minuten später kam die Gewitterlinie auch in unserer Gemeinde an. Es frischte lebhafter Wind auf, dazu gab es kurzzeitig Starkregen. An der Wetterstation selber wurden nur einzelne Hagelkörner beobachtet, allerdings im Ort und in Lämmerbach ein markanter feinkörniger Hagelschauer im Zuge des Gewitters, das bei unserer Messstation einen Niederschlag von 6,5 l/m<sup>2</sup> brachte.

Begleitend war eine hohe Blitzaktivität. Hauptsächlich Wolkenblitze, es gab aber auch einige kräftige Erdblitz im näheren Umkreis. Gegen 20:15 Uhr war das Gewitter abgezogen und das Wetter beruhigte sich schnell wieder.

#### *Toter bei Musikfestival am Salzburg Ring*

Zu einem tragischen Unglück kam es beim „Electric-Love“-Festival am Salzburg Ring in der Gemeinde Koppl. Ein 23-jähriger Einheimischer fand durch einen vom Wind umgeworfenen Lichtmasten den Tod.

Insgesamt mussten im Flach- und Tennengau 18 Feuerwehrlöschgruppen mit 280 Einsatzkräften zu 44 Einsätzen ausrücken. Hauptbetroffen waren u. a. Bürmoos, Lamprechtshausen, Seekirchen, Hallein und Kuchl. In erster Linie galt es umgestürzte Bäume von Straßen zu räumen.

#### *104 km/h am Kolomannsberg*

Nicht nur in Hintersee, sondern verbreitet kam es an der Gewitterlinie zu Hagelschlag mit einer maximalen Korngröße von 2 cm. So zum Beispiel in Thalgau. Gegaart kam der Hagel mit Sturmböen, die im Tal am Salzburger Flughafen mit 78 km/h am heftigsten ausfielen. In Scheffau waren es 77 km/h, in Abtenau 73 km/h und im angrenzenden Monde 72 km/h. Am Kolomannsberg bei Thalgau registrierte die dortige Station satte 104 km/h.

Kein Problem stellte der Regen dar. Die Mengen hielten sich überall in Grenzen. Am meisten schüttete es noch in Thalgau, Hof und St. Wolfgang mit 10 bzw. 11 Litern.

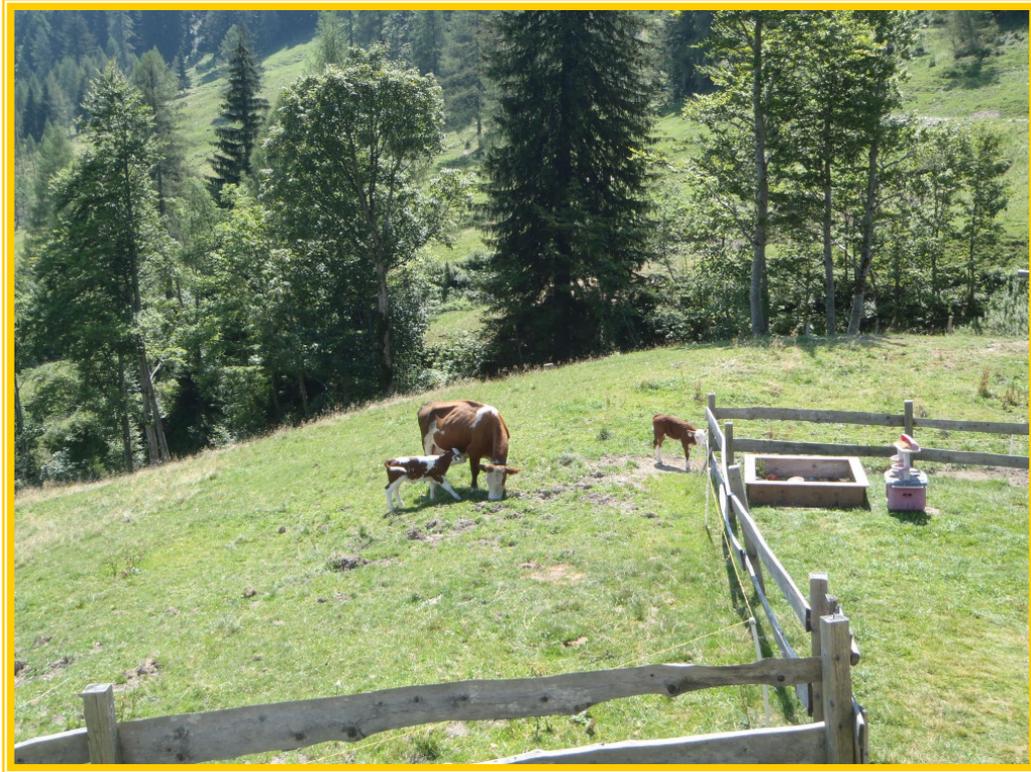
In der letzten Arbeitswoche riss die Südwestströmung ab und die Frontalzone verlagerte sich vom nördlichen Mitteleuropa nach Süden, sodass kühlere Atlantikluft einströmen konnte und das Wetter, bestimmt von wandernden Tiefs von den Britischen Inseln nach Skandinavien, wechselhafter wurde.



Die 10 wärmsten Tage		
1	7. Juli	+ 32,6°C
2	13. August	+ 32,5°C
3	5. Juli	+ 32,0°C
4	22. Juli	+ 31,6°C
5	1. September	+ 30,9°C
6	7. August	+ 30,6°C
	17. Juli	+ 30,6°C
8	4. Juli	+ 30,5°C
9	14. August	+ 30,1°C
10	12. August	+ 29,7°C

Im August ging das hochsommerliche Wetter aus dem Juli in eine lange Überspielzeit und er verging als Einer, der in Punkto Sonne und Hitze weit über allen anderen stand und sich nur dem August aus dem Jahrhundertssommer 2003 geschlagen geben musste, was aber nun wirklich keine Schande war. Die Hüttenwirte und Schwimmbadbetreiber werden es ihm ewig danken. Die, die unter der Hitze leiden, verfluchen ihn wohl gleich lang.

Zu Beginn des Monats brachte ein kleines von Frankreich nordostwärts wanderndes Höhentief unbeständiges Wetter, doch gleich darauf kehrten wir zur aus dem Vormonat gewohnten Großwetterlage zurück. Mit zentralen Tiefs bei den Britischen Inseln bzw. Island baute sich bis zur Monatsmitte ein ausgeprägter Trog über dem Ostatlantik und Westeuropa auf mit eingelagerten Höhentiefs bei der Biscaya, die den Heißlufttransport aus dem Mittelmeerraum und Nordafrika nach Mitteleuropa noch verstärkten und so hier für eine ausgedehnte Hitzewelle sorgten, die in Teilen Österreichs bis zu 2 Wochen mit Temperaturen teils deutlich über 30 Grad anhielt. An der Mittelaufgabe des Augusts drängte ein standhaftes Britanientief die Grenze zwischen warmer und heißer Luft bis in den Alpenraum voran und die Hitze war vorbei, das Wetter gestaltete sich wechselhaft. Ein Hoch über Skandinavien verhinderte aber ein richtiges Durchgreifen der atlantischen Fronten, sodass es zu Cut-Off-Tief-Bildungen im Mittelmeer kam. In der letzten Augustwoche wurde das nordische Hoch wieder abgebaut und die Großwetterlage kippte allmählich wieder auf Hochsommer retour, indem sich erneut ein Trog über dem Ostatlantik ausgehend von einem Islandtief nach Süden ausweitete und ein Hoch über dem südlichen Mitteleuropa stützte, wodurch im Verbund beider Druckgebilde mit einem neuerlichen Biscayatief ein letztes Mal für den August heiße Luft heran geblasen wurde und so der Monat ausklang, wie er über lange Strecken war. Sonnig und heiß.



## Der Sommer 2015

Das war ein Sommer außer Rand und Band mit viel Sonnenschein und Hitzewellen, wie sie in Anzahl und Qualität in Hinterseebis dato nur sehr selten oder gar noch nie auftraten. Wäre der Juni nicht noch halbwegs bei Sinnen gewesen, wäre der Jahrhundertssommer von 2003 schon 12 Jahre später wieder Schnee von gestern, so darf er aber noch ein bisschen auf seinem Thron bleiben.

Das zweithöchste Treppchen erklimmte der Sommer 2015 mit einer Mitteltemperatur von  $16,3^{\circ}\text{C}$ , entsprach einer Abweichung von  $+1,7^{\circ}\text{C}$ . Hinten anstellen musste er sich nur nach dem Sommer 2003, der mit einem Mittel von  $17,3^{\circ}\text{C}$  weiterhin unangefochten in Führung liegt. Den Unterschied machte der Juni, der damals ebenso Rekorde erzielte, heuer aber eher normal temperiert war. Die höchste Temperatur gab es am 7. Juli mit  $32,6^{\circ}\text{C}$ , dazu kamen wir 8 Mal über die 30-Grad-Marke und landeten somit hinter 2003 (14x) und 2006 (11x) auf Platz drei.

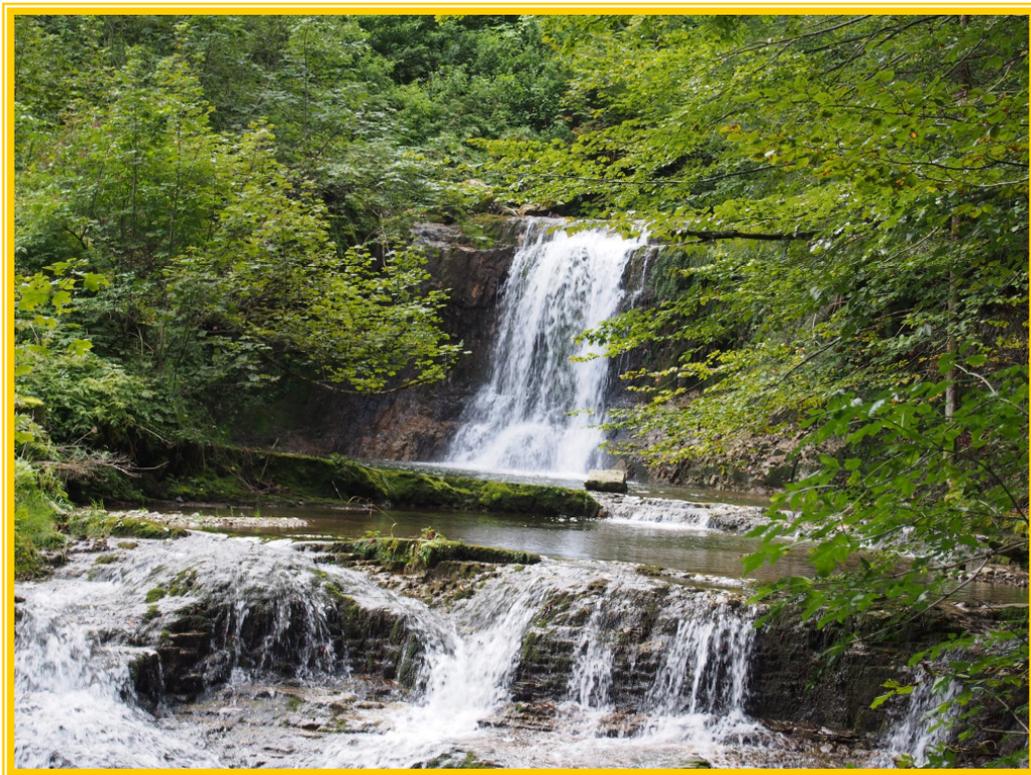
Den zweiten Platz von der anderen Seite belegte der Sommer 2015 bei der Regenmenge. Mit einem minus von 30 Prozent summierten sich nur  $506,5 \text{ l/m}^2$ , die nur vom, wie könnte es anders sein, Sommer 2003 ( $436 \text{ l/m}^2$ ) unterboten wurden. Es gab 48 Regentage, 7 weniger als üblich (2003 waren es 38 Tage).

---

## September & Oktober

### Nachsommer, Normalherbst und Sonnenschluss

Im September vollzog sich dann doch zügig der Wechsel vom heißen Sommer 2015 auf normales und eher wechselhaftes Herbstwetter. Aber auch dies ging schließlich nicht, ohne auf der Wärmeseite ein Paar neue Rekorde zu hinterlassen und stellten wir am 1. September mit  $+30,9^{\circ}\text{C}$  einen neuen Rekord für einen Septembertag auf. Es war außerdem das erste Mal, dass in einem Herbstmonat die Temperatur über die 30-Grad-Marke kletterte.



Am Start des Monats dominierte noch die heiße Großwetterlage aus dem Sommer, die an der Vorderseite eines Britantientiefs mit Südeuropahoch den September zu besagten neuen Höhen in Punkto Temperatur aufbrechen ließ. Doch gleich läutete ein kleines nach Skandinavien ziehendes Tief eine kühlere und unbeständigere Wetterphase ein, die von Tiefdruck bei den Wikingern geprägt wurde. Zum ersten Dekadenwechsel glitt mit einem Hoch aus NW der Hochdruck zurück auf den Kontinent und wanderte nach ein paar Tagen bis weit nach Osten durch, sodass mit dem angehenden zweiten Monatsdrittel eine Sommer-Repro-Phase begann, die in recht kurzer Abfolge atlantische Tiefs und Zwischenhochs durchziehen ließ. Die föhnige Vorderseite der Tiefs sorgte teilweise noch für spätsommerliche Eindrücke. Dieser Wettercharakter blieb bis zur Mitte der letzten

Dekade erhalten, neigte aber in seinem Auslaufen zur Bildung abgetropfter Tiefs über der Adria und dem Balkan. Die letzte Septemberwoche war weitestgehend geprägt von einem breiten Hoch, das von West- über Mittel- nach Nordeuropa reichte. Mit kalter Luft aus Osten wurde auch Hochnebel wieder ein Thema, aber sonst blieb es sonnig und trocken.

Im Oktober schien das Wetter irgendwie eine Pause einlegen zu wollen und dümpelte, wenn auch in unterschiedlicher Form, so vor sich hin ohne große Ereignisse zu bringen.

Die Großwetterlage im Oktober hatte in Europa meist kräftige Hochdrucklagen zu bieten. Zu Beginn stand eine davon von Skandinavien bis weit in den Osten und wirkte in den ersten Oktobertagen günstig auf unser Wetter. Danach breitete sich der Hochdruck vom Nordwesten über Skandinavien bis in die Ukraine aus, wodurch sich atlantische Fronten bis in den Alpenraum vorschieben konnten und zudem Tiefdruck im Mittelmeerraum indizierten. Die zweite Oktoberdekade war geprägt von in Mitteleuropa eher ziellos umherirrenden kleinen Höhentiefs, die zwischen dem atlantischen Tiefdruck und dem weiterhin im Norden und Osten dominierenden Hochs nicht aus konnten und für eine trübere und leicht unbeständigere Wetterphase sorgten. Mit ihnen und einer leichten Umpositionierung der Hochs kam kühle Luft aus nördlichen Richtungen daher. Beim Schwenk zur dritten Dekade griff der Hochdruck mehr nach Mitteleuropa aus, blieb im Norden und Osten stabil. Dafür konnten Tiefentwicklungen, die weit im Nordwesten entstanden, allmählich gar nicht mehr in den Alpenraum vordringen und die letzte Oktoberwoche blieb somit trocken, sonnig und mild.



## November & Dezember

### Novembersommer, Miniwinter und grüner Totalschaden

Der November hat heuer nur eines bewiesen: Das man in Zeiten der Klimaerwärmung ja nicht glauben soll, dass ein außergewöhnlicher Wärmerekord, wie er erst im letzten Jahr im November zustande kam, von langer Dauer und im Folgejahr bereits wieder Geschichte sein wird.

Am Monatsbeginn übernahmen wir einfach die eingerostete Großwetterlage aus dem Oktober, bei der hoher Luftdruck über Süd- und Osteuropa blockierend wirkte und den atlantischen Tiefdruck über den Ostatlantik nach Süden zum Ausweichen zwang. Im Laufe der ersten Dekade dehnte sich der Hochdruck weiter nach Nordwesten aus, sodass die Frontalzone weit nach Norden abgedrängt wurde und der Alpenraum zusehends in einer Höhenströmung aus Süd bis West verblieb, mit der für die Jahreszeit sehr warme Luftmassen heran transportiert wurden. In diese Zeitspanne fiel die längste Periode ohne Niederschlag im Jahr 2015. Zwischen dem 24. Oktober und dem 8. November gab es an 16 Tagen hintereinander weder Regen noch Schneefall.

Trockene Tage am Stück		
1	24. Oktober – 8. November	16
2	19. Dezember – 30. Dezember	12
3	11. Februar – 21. Februar	11
4	12. März – 21. März	10
5	29. Juni – 5. Juli	7
	25. August – 1. September	7
7	3. Juni – 7. Juni	5
	10. August – 14. August	5

Erst mit Annäherung des ehemaligen Tropensturms „Kate“ zur Monatsmitte, welcher als steuerndes Tief bei Irland vorerst verweilte, konnte der dominante Hochdruck etwas in den Süden zurück gedrängt werden, wobei der Alpenraum aber anhaltend in dessen Einflussbereich verharrte. Mit dem zweiten Dekadenwechsel wurde die Phalanx des Hochdrucks nach und nach durchbrochen und der steuernde Tiefdruck schob sich nach Skandinavien vor und führte an seiner Südflanke an Intensität gewinnende Randtiefentwicklungen vom Nordwesten des Kontinents über die Seengebiete in den Baltikum bzw. mit der allmählichen Südverlagerung der Zugbahn über das nördliche ins östliche Mitteleuropa. Somit gelangten zusehends Fronten mit maritimer Kaltluft in den Alpenraum und das letzte Novemberdrittel brachte den ersten Wintergruß samt ersten Schneefällen.



Top 10 Tagesniederschläge Regen		
1	1. Dezember	88,5 l/m <sup>2</sup>
2	19. Juni	48,0 l/m <sup>2</sup>
3	30. März	42,5 l/m <sup>2</sup>
4	23. Mai	36,0 l/m <sup>2</sup>
5	2. August	35,0 l/m <sup>2</sup>
6	8. Oktober	33,0 l/m <sup>2</sup>
7	10. Jänner	32,0 l/m <sup>2</sup>
8	23. Juni	30,0 l/m <sup>2</sup>
9	20. Mai	29,5 l/m <sup>2</sup>
10	20. August	28,0 l/m <sup>2</sup>

Was uns der Dezember bot, könnte oder dürfte die mahnende Blaupause der voranschreitenden Klimaerwärmung sein. Die abermalige Fortsetzung einer Serie von dauerhaft außergewöhnlichen Temperaturen, keine einzige Flocke Schnee, aber viel Sonnenschein. So präsentierte sich das Jahresfinale 2015.

Die Großwetterlage glich sich fast den gesamten Monat über, ganz zu Beginn gab es allerdings eine feuchte Ausnahme. Vom ausgehenden November herüber hielt sich noch Tiefdruck über

Skandinavien, von dem aus ein letztes Randtief inklusive Kaltfront gleich am 1. Dezember in Zusammenarbeit mit einem Genuatief eine überraschend nasse Dusche brachte, die mit 88,5 l/m<sup>2</sup> nicht nur als größter Tagesniederschlag des Jahres stehen blieb, sondern auch die zarten Reste der Schneedecke aus Hintersee vertrieb.

Danach schob sich von der Iberischen Halbinsel ein Hoch heran und der Hochdruck breitete sich schließlich in der ersten Dezemberwoche über den Mittelmeerraum und Südosteuropa aus, sodass die Frontalzone ins nördliche Mitteleuropa abgedrängt wurde und die steuernden Tiefs bei Britannien, Irland, Island samt ihrer Tröge über dem Ostatlantik mit ihren Fronten nur mehr vereinzelt bis in den Alpenraum vordrangen gefolgt von Zwischenhochs aus Westen. Zum zweiten Dekadenwechsel war nun auch dies vorbei und der Hochdruck dominierte vollends und wich bis zum Jahresende nicht mehr vom Fleck. An den letzten Tagen des Jahres bildete sich allerdings ein Hoch über

### Top 10 Tagesniederschläge Gesamt

1	1. Dezember	88,5 l/m <sup>2</sup>
2	19. Juni	48,0 l/m <sup>2</sup>
3	30. März	42,5 l/m <sup>2</sup>
4	4. Jänner	37,5 l/m <sup>2</sup>
5	23. Mai	36,0 l/m <sup>2</sup>
6	2. August	35,0 l/m <sup>2</sup>
7	8. Oktober	33,0 l/m <sup>2</sup>
8	10. Jänner	32,0 l/m <sup>2</sup>
	2. März	32,0 l/m <sup>2</sup>
10	23. Juni	30,0 l/m <sup>2</sup>

Skandinavien, welches etwas kühlere Luft her wehte. Vorher wurden die Luftmassen fast ausschließlich aus südlicher Richtung, zum Teil aus der Sahara, in den Alpenraum geschleppt, wodurch es hier extrem warm war.



## 2015 in Hintersee

### Die Prolongierung des Wärmeberges

Im Jahr 2014 erstürmten wir flugs wie einst Luis Trenker und Co. im Eilschritt den Gipfel des Wärmeberges, der sich in neuer Dimension mit zahlreichen neuen Rekorden vor uns auftat. 2015 verharrten wir am Gipfel und das abgelaufene Jahr machte sich daran, die zu anfangs geglaubte Spitze zu einem Hochplateau auszutreten, um für die Folgejahre Platz zu schaffen es sich womöglich dort gemütlich einzurichten. Doch kehren wir unseren Blick wieder retour auf das vergangene Jahr bei uns in Hintersee. Wie schon in der Einleitung angesprochen, blieben ein oder zwei markante Wetterereignisse, die prägend für ein ganzes Jahr wären, aus. Stattdessen gab es eine Vielzahl an kleineren Dingen, die in Kombination dennoch dem Jahr 2015 zu betrachtenswerten Vorkommnissen verhalfen. Wie könnte es fast anders sein, waren diese kleinen Dinge im Bereichen der Temperatur zu finden, die Seite des Niederschlages gab dafür viele negative Lebenszeichen von sich, halt nicht in der Form von großen Unwettern oder Katastrophen (Aber sollte man nicht langsam beginnen über die Masse an heißen Sommertagen in steigender Anzahl in Verbindung mit Trockenheit, die ebenfalls stark im ewig andauernden herbst zu Tage trat und den, nicht nur am konträren Landschaftsbild sichtbaren, Wandel der Jahreszeiten zu einem chaotischen Durcheinander auch als „Naturkatastrophe“ einzustufen?).

Sommer- und Sonnenliebhaber wurden heuer beinahe mit an Arroganz grenzender Höhe von der Wetterküche verwöhnt. Während die Schnee- und Skifreunde zu Beginn und vor allem am Ende des Jahres die Zähne zusammen beißen mussten.

### 1.461 Liter – der wenigste Regen

Regentage		
Jänner	8	+ 1
Februar	2	- 4
März	9	- 1
April	13	+ 13
Mai	25	+ 7
Juni	20	+ 1
Juli	17	- 2
August	11	- 6
September	17	- 2
Oktober	13	+ 0
November	8	- 2
Dezember	9	+ 1

Eine Statistik fand sich, wo sich im Gegensatz zu den Temperaturen, das Jahr 2015 ganz hinten anstellen musste. Mit nur 1.461 l/m<sup>2</sup> und einem inkludierten Minus von 23,7 Prozent fiel heuer der wenigste Regen im Kalenderjahr in unserer Messgeschichte seit 1996. Selbst das bisher trockenste Jahr 2003 mit dem Jahrhundertssommer (1.481 l/m<sup>2</sup> Regen) wurde dabei noch knapp unterboten. Zum Spitzenreiter aus 2005 fehlten ohnehin über 1.000 Liter.

Die größte Regenmenge an einem Tag prasselte nicht wie erwartbar in einem Sommer- oder Herbstmonat auf die Hinterseer Erde

nieder, sondern wusch am 1. Dezember mit 88,5 l/m<sup>2</sup> die Schneedecke für den Rest des Jahres aus dem Ort. Gleichzeitig waren dies auch ein neuer Tagesregenrekord für Dezember und die generell größte Niederschlagsmenge an einem Tag in 2015.

Den meisten Regen in einem Monat gab es im Juni mit 230,5 l/m<sup>2</sup>, dafür konnte der Dezember einzig Zugewinne zur durchschnittlichen Menge erzielen. Alle anderen elf Monate schlossen mit negativen Abweichungen. Auffallend waren die Rückgänge von einem Drittel bis um die Hälfte des Normalwerts in den Monaten Juli bis Oktober. In der jeweiligen Monatsauswertung lagen Juli und August mit dem vorletzten Platz ganz hinten, der Oktober wurde 14., September und November je 13. Der Juni (11.) und der Mai (10.) und landeten genauso wie Jänner, März und April als 9. und der Februar als Achter im Mittelfeld. Nur Dezember eroberte mit Platz 5 einen der vorderen.

## Um ein Drittel weniger Schnee

Schneefalltage		
Jänner	18	+ 7
Februar	10	- 1
März	8	- 1
April	8	+ 4
Oktober	0	- 2
November	8	+ 2
Dezember	0	- 12

Etwas höher als beim Regen fielen die Einbußen bei der Neuschneemenge, die wir hier über das Kalenderjahr betrachteten, aus. Trotzdem lag 2015 mit 375,5 cm nicht so weit hinten und errang mit einem Minus von 34,9 % noch den 21. Platz seit Messbeginn 1988.

Die größte Tagesneuschneesumme stammte dabei noch aus dem letzten Winter und wurde

am 2. Februar mit 42,0 Zentimetern verzeichnet. Der Winter 2015/16 kam bis zur Jahreswende und damit einhergehenden Verfassen des Jahresberichts nicht zustande.

Daher resultierte auch die höchste Monatsmenge aus dem Jänner, der mit 165 cm in 2015 das Maß aller Schneedinge war. Der relativ gesehen schneereichste Monat war allerdings der April, welcher mit einem richtigen Osterwinter auftrumpfte und das 2,5-fache der durchschnittlichen Menge brachte. Zum Teil dramatische Negative ereigneten sich dagegen in anderen Monaten, die an und für sich dem Winterhalbjahr zuordenbar sind. Diese Entwicklung krönte der Dezember mit einem Totalausfall. Alleine hier gingen dem Jahr 2015 und den neuen Winter durchschnittlich 132 cm Neuschnee verloren. Warf man einen Blick auf die Disziplinenwertung so fand sich der Dezember am 28. und letzten Platz unter Seinesgleichen. Der März kam nicht über den 19. und der November nicht über den 15. Rang hinaus. Der Februar wurde ordentlicher Siebter, Jänner und April vermochten als 5. Anschluss an das Spitzenfeld zu halten.

## Es fehlte Niederschlag

In Summe akkumulierten sich 1.799,5 l/m<sup>2</sup> an allen Niederschlagsformen. Damit war 2015 im Verhältnis gesehen ein für Hintersee trockenes Jahr. Selbst zum Vorjahr fehlten uns

hier fast 600 Liter an Regen, Schnee, Schneeregen, Hagel etc.

Hierbei verteilte sich die rückläufige Menge auf eine ausgeglichene Zahl an Regen- und Schneefalltagen. Regen wurde an 152 Tagen im Jahr 2015 beobachtet. Dieser Wert entsprach genau dem Normal. An 3 Tagen öfter, nämlich an 52 Tagen, schneite es in unserer Gemeinde.

Der Monat, mit den aufsummiert, höchsten Niederschlagswert war der Jänner mit 232 l/m<sup>2</sup>. Am geringsten fiel der Wert gleich im folgenden Februar mit 60,5 l/m<sup>2</sup> aus.

Die längste Aneinanderreihung an niederschlagsfreien Tagen ergab sich Mitten im Herbst vom 24. Oktober bis zum 8. November mit 16 Tagen.

Monatsniederschläge Gesamt			
1	Jänner	232,0 l/m <sup>2</sup>	k. A.
2	Juni	230,5 l/m <sup>2</sup>	k. A.
3	Mai	210,5 l/m <sup>2</sup>	k. A.
4	März	162,0 l/m <sup>2</sup>	k. A.
5	April	148,5 l/m <sup>2</sup>	k. A.
6	Juli	146,5 l/m <sup>2</sup>	K. A.
7	September	145,0 l/m <sup>2</sup>	k. A.
8	August	129,5 l/m <sup>2</sup>	k. A.
9	Dezember	123,0 l/m <sup>2</sup>	k. A.
10	Oktober	105,5 l/m <sup>2</sup>	k. A.
11	November	105,0 l/m <sup>2</sup>	k. A.
12	Februar	60,5 l/m <sup>2</sup>	k. A.

## 7,7°C - And the silver medal goes to...

Da thronen sie nun ganz oben. Das Rekordjahr 2014 mit einer Jahresmitteltemperatur von 7,8 Grad, das Jahr 2011, das einst mit 7,1 °C die 7-Grad-Marke erstmals übersprang, und nun mittendrin das heurige 2015.

Wie schon im bundesweiten Trend war 2015 auch bei uns im Herzen der Osterhorngruppe das zweitwärmste Jahr, wobei sich natürlich die länge der jeweiligen Messreihe „leicht“ unterscheidet. Die gemittelte Jahrestemperatur in der Ladenbachmetropole betrug heuer 7,7 Grad inklusive einer positiven Abweichung von 1,6 Grad zum Durchschnitt der Jahre 2002-14.

In der Zusammensetzung der Jahresmitteltemperatur ergab sich zudem der umstand, dass alle 12 Monate ausnahmslos eine zum Teil immense positive Abweichung zum Normalwert aufwiesen. Hervorstechend war der Dezember mit der Rekordabweiche von plus 5,0 Grad. Minimal fiel diese hingegen im April, Mai und September mit 0,1 Grad aus,

Monatsmittel Temperatur			
1	Juli	+ 17,37 °C	+ 2,5 °C
2	August	+ 17,0 °C	+ 2,5 °C
3	Juni	+ 14,2 °C	+ 0,3 °C
4	September	+ 10,9 °C	+ 0,1 °C
5	Mai	+ 10,5 °C	+ 0,1 °C
6	Oktober	+ 7,4 °C	+ 0,6 °C
7	April	+ 6,1 °C	+ 0,1 °C
8	November	+ 5,6 °C	+ 3,7 °C
9	Dezember	+ 2,7 °C	+ 5,0 °C
10	März	+ 2,4 °C	+ 1,3 °C
11	Jänner	- 0,5 °C	+ 2,6 °C
12	Februar	- 1,8 °C	+ 0,6 °C

Eistage		
Jänner	6	- 9
Februar	8	+ - 0
März	0	- 2
April	0	+ - 0
Oktober	0	- 1
November	1	- 4
Dezember	0	- 11

Frosttage		
Jänner	28	+ 1
Februar	28	+ 3
März	20	- 1
April	9	+ 2
Mai	0	- 1
Oktober	0	- 4
November	8	- 7
Dezember	12	- 15

aber eben dennoch im Plus. Brach man dies für die separaten Monatsranglisten herunter, so stand der September als 8. unter 14 am schlechtesten da. Mai und Oktober wurden jeweils Siebte, der April 6. Februar und Juni schafften den Sprung auf den fünften Platz, der März auf den vierten und der Jänner eroberte bereits die unterste Stufe des Siebertreppchens. Der August musste sich nur knapp auf den 2. Platz verweisen lassen. Juli, November und Dezember brachten hingegen neue Rekordwerte. Zwei von den drei heuer aufgestellten Bestmarken verbesserten sogleich die erst im Vorjahr erzielten Spitzenwerte im November und Dezember. Im Vorjahr gab es insgesamt gleich 5 neue Monatsrekorde.

Der Juli war mit einer Mitteltemperatur von 17,7 Grad zudem der wärmste Monat des Jahres und außerdem der zweitwärmste, der je in Hintersee gemessen wurde. Der August 2015 landete hier auf Platz 5 und damit ebenso sehr weit vorne. Am tiefsten lag das Temperaturmittel mit -1,8 °C im Februar.

Der absolute Tageshöchstwert im Jahr 2015 ereignete sich am 7. Juli mit 32,6 °C. dem vierthöchsten Messwert der Stationsgeschichte. Weiters errangen wir am 1. September zum ersten Mal eine Höchsttemperatur über 30 Grad in diesen Monat mit einem neuen Septemberrekord von 30,9 Grad. Weniger nennenswert war der Jahrestiefstwert von -12,5 °C am 2. Februar.

Auf Seite der Klimatage setzte es im kalten Bereich deutliche Rückgänge und die 15 Eistage, 105 Frosttage und 145 kalte Tage wurden nur von den Zahlen des Vorjahres noch unterboten. Im Gegensatz dazu gab es ganze 48 Sommertage, 9 heiße Tage und

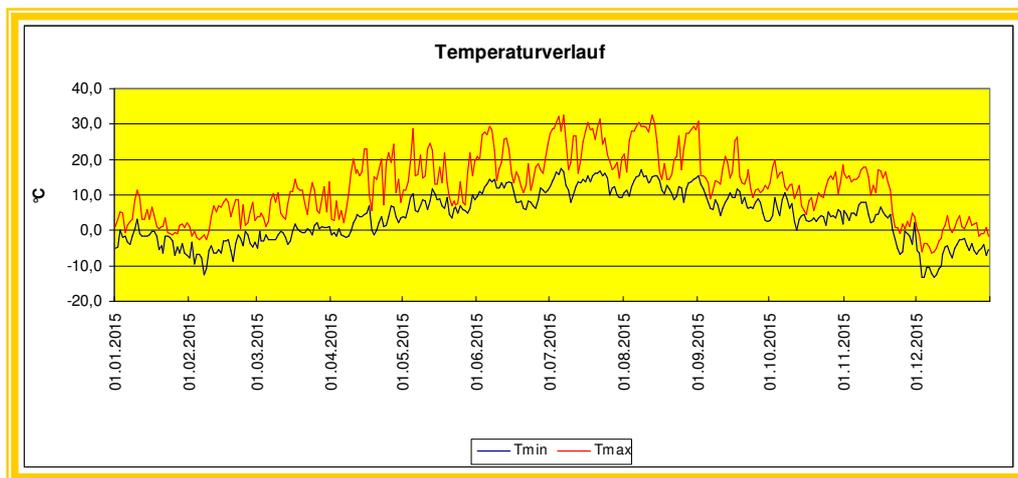
Kalte Tage		
Jänner	30	- 1
Februar	28	+ 1
März	19	- 1
April	10	+ 0
Mai	6	+ 0
Juni	0	- 2
Juli	0	- 1
August	0	- 1
September	0	- 2
Oktober	10	+ 1
November	10	- 13
Dezember	30	- 1

dem entsprechend markante Zugewinne, die nur in den Jahren 2003 und 2006 geknackt wurden.

Zur Erklärung: Bei einem Eistag steigt die Tageshöchsttemperatur nicht über den Gefrierpunkt. Als Frosttage werden jene gezählt, an denen das Tagesminimum unter 0 Grad liegt. Bei kalten Tagen beträgt das Tagesmaximum maximal 10 Grad, bei Sommertagen mindestens 25 Grad und bei heißen Tagen 30 Grad.

Sommertag		
April	0	- 1
Mai	1	- 3
Juni	7	- 1
Juli	19	+ 9
August	18	+ 11
September	3	+ 2

Heiße Tage		
Mai	0	- 1
Juni	0	- 2
Juli	5	+ 3
August	3	+ 2
September	1	+ 1



## Die Gewittersaison 2015

Die Saison der donnernden und blitzenden Wetterphänomene, auch Gewitter genannt, begann in diesem Jahr am 8. Mai und dauerte bis zum 3. September, als die letzte von gesamt 31 Gewitterzellen unser Gemeindegebiet beehrte und sich zumindest mit einem Donner an der Wetterstation bemerkbar machte. Trotzdem tangierten unseren Ort im

Schnitt um 12 Gewitter mehr pro Jahr. Unterdurchschnittlich war demnach auch die Zahl der Tage, an denen Gewitter auftraten. Sie betrug 23 anstatt durchschnittlich 30 Tage.

Die meisten Gewitter tummelten sich im Juli mit 11 Stück über unseren Köpfen. Über die ganze Saison gesehen, gingen 3 Hagelgewitter (+1) nieder, nämlich am 8. und 13. Mai, sowie am 11. Juli. Der Hagelschlag blieb dabei kleinkörnig und konzentrierte seine Heftigkeit auf den Talschluss von Lämmerbach bzw. das Ortszentrum. Die meisten Gewitterzellen an einem Tag gab es an einem „Almsauproduktionsabend“, der am 22. Juli stattfand. 3 de facto ortsfeste Zellen sorgten hier nacheinander für gut 3 Stunden Gewittertätigkeit und sehr viele Blitzentladungen, die zahlreiche Naheinschläge verursachten. Drei Zellen donnerten ebenso am 8. Juni in Hintersee.

Eine genaue Auflistung aller beobachteten Gewitter im Jahr 2015 ist am Ende des Jahresberichtes ersichtlich.

Jahresniederschläge Schnee		
1	2008	1.086,0 cm
2	1999	1.029,0 cm
3	1995	909,0 cm
4	1988	907,0 cm
5	2009	866,0 cm
6	2010	853,0 cm
7	1998	787,0 cm
8	2012	752,5 cm
9	2006	719,0 cm
10	2001	717,0 cm
11	2007	652,0 cm
12	2004	645,5 cm
13	1993	619,0 cm
14	2000	575,0 cm
15	2003	542,5 cm
16	2006	493,0 cm
17	2013	483,0 cm
18	1991	449,0 cm
19	2011	407,5 cm
20	1997	399,0 cm
21	2015	375,5 cm
22	2008	364,0 cm
23	1990	331,0 cm
24	2014	319,5 cm
25	1992	300,0 cm
26	1994	274,0 cm
27	2002	197,5 cm
28	1989	107,0 cm

Neuschneesummen Winter		
1	2005/06	1.043,0 cm
2	1998/99	1.006,0 cm
3	1999/00	897,0 cm
4	2008/09	885,0 cm
5	2004/05	806,0 cm
6	2011/12	705,0 cm
7	1987/88	697,0 cm
8	1994/95	689,0 cm
9	2007/08	671,0 cm
10	2012/13	644,5 cm
11	2003/04	641,0 cm
12	1995/96	629,0 cm
13	2010/11	601,0 cm
14	1991/92	555,0 cm
15	2009/10	554,5 cm
16	2001/02	547,0 cm
17	1992/93	501,0 cm
18	1997/98	497,0 cm
19	2014/15	495,0 cm
20	2000/01	440,0 cm
21	1996/97	439,0 cm
22	2002/03	438,5 cm
23	1993/94	378,0 cm
24	1990/91	353,0 cm
25	2006/07	310,0 cm
26	2013/14	283,0 cm
27	1988/89	260,0 cm
28	1989/90	144,0 cm

Jahresniederschläge Regen		
1	2002	2.582,5 l/m <sup>2</sup>
2	1997	2.341,0 l/m <sup>2</sup>
3	2007	2.229,5 l/m <sup>2</sup>
4	2001	2.148,0 l/m <sup>2</sup>
5	1998	2.086,0 l/m <sup>2</sup>
6	2013	2.077,5 l/m <sup>2</sup>
7	2014	2.033,5 l/m <sup>2</sup>
8	2006	2.015,0 l/m <sup>2</sup>
9	2000	1.920,0 l/m <sup>2</sup>
10	2005	1.893,5 l/m <sup>2</sup>
11	2008	1.877,0 l/m <sup>2</sup>
12	2009	1.856,5 l/m <sup>2</sup>
13	2012	1.840,0 l/m <sup>2</sup>
14	2004	1.756,5 l/m <sup>2</sup>
15	1999	1.656,0 l/m <sup>2</sup>
16	2011	1.633,0 l/m <sup>2</sup>
17	2010	1.493,0 l/m <sup>2</sup>
18	2003	1.481,0 l/m <sup>2</sup>
19	2015	1.461,0 l/m <sup>2</sup>

Jahresmittel Temperatur		
1	2014	+ 7,8 °C
2	2015	+ 7,7 °C
3	2011	+ 7,1 °C
4	2002	+ 6,4 °C
	2009	+ 6,4 °C
	2013	+ 6,4 °C
	2012	+ 6,2 °C
8	2007	+ 6,1 °C
9	2003	+ 6,0 °C
10	2008	+ 5,9 °C
	2010	+ 5,7 °C
12	2006	+ 5,5 °C
13	2004	+ 5,2 °C
14	2002	+ 4,9 °C

## Gewitterstatistik

<b>Gewittertage: 23</b>	<b>Gewitter: 32</b>	<b>Hagelgewitter: 3</b>
-------------------------	---------------------	-------------------------

Jänner (0)

---

Keine

Februar (0)

---

keine

März (0)

---

Keine

April (0)

---

Keine

---

### Mai (4/6/2)

---

- 08.06.15 Gewitter mit kurzen starken Regen, lebhaften Wind und kleinkörnigen Hagel in Lämmerbach um 17:45 Uhr
- 13.05.15 Gewitter mit Starkregen und kleinkörnigen (> 1 cm) Hagel um 17:10 Uhr  
Gewitter mit leichten Regen um 18:55 Uhr
- 14.05.15 Gewitter mit mäßigen Regen um 0 Uhr  
Gewitter mit mäßigen Regen um 3 Uhr
- 31.05.15 Leichtes Gewitter (1 Donner) mit mäßigen Regen um 21:15 Uhr

---

### Juni (7/10/0)

---

- 01.06.15 Gewitter ohne Niederschlag um 19:40 Uhr  
2-stündiges Gewitter mit 30 min Starkregen (27,5 l/m<sup>2</sup>) um 21:15 Uhr
- 07.06.15 Leichtes Gewitter ohne Niederschlag um 20:15 Uhr
- 08.06.15 Gewitter mit kurzen Starkregen um 17:15 Uhr  
Gewitter mit mäßigen Regen um 21:50 Uhr  
Gewitter mit mäßigen Regen um 23 0 Uhr
- 14.06.15 Gewitter mit mäßigen Regen um 1 Uhr
- 23.06.15 Leichtes Gewitter (1 Donner) mit starken Regen um 21:30 Uhr
- 27.06.15 Gewittercluster mit mehrmaligen kurzen Starkregen über 1 1/2 Stunden um 21:20 Uhr
- 28.06.15 Gewitter mit kurzen Starkregen um 0:10 Uhr

---

### Juli (8/11/1)

---

- 06.07.15 Gewitter mit kurzen Starkregen um 5:50 Uhr
- 08.07.15 Gewitter mit mäßigen Regen um 0:30 Uhr
- 11.07.15 Gewitter mit lebhaften Wind, kurzen Starkregen und kleinkörnigen hagele (rund '1 cm Durchmesser) im Ort und in
- 17.07.15 Gewitter mit starken Wind und Starkregen um 20:45 Uhr  
Gewitter mit mäßigen Regen um 22:15 Uhr
- 18.07.15 Gewitter mit lebhaften Wind und Starkregen um 21:45 Uhr
- 19.07.15 Gewitter mit leichten Regen um 17:50 Uhr
- 22.07.15 Gewitter (1 Naheinschlag) mit starken Regen um 19:15 Uhr  
Gewitter mit leichten Regen um 20:10 Uhr  
Gewitter über ca. 2 Stunden (2 Naheinschläge) mit Starkregen um 20:30 Uhr (ständige Neubildungen rund um den Standort)
- 26.07.15 Gewitter mit mäßigen Regen um 16:50 Uhr

---

### August (3/3/0)

---

- 04.08.15 Gewitter mit kurzen Starkregen um 20:55 Uhr
  - 08.08.15 Gewitter mit starken Regen um 20:25 Uhr
  - 15.08.15 Gewitter mit mäßigen Regen um 5:55 Uhr
-



---

September (1/1/0)

---

03.09.15 Gewitter mit Starkregen um 19:50 Uhr

Oktober (0)

---

Keine

November (0)

---

Keine

Dezember (0)

---

keine

